



Absprachen sind wichtig: Dr. Hans-Jürgen Vogel nimmt sich immer Zeit für seinen syrischen Kollegen Alaa Almahameed



Unter Fliegern kennt man ihn als „Hansa“: Dr. Vogel freut sich schon, wenn er im Ruhestand wieder öfter in der Luft sein kann

der ersten Bewerber zum Gespräch eingeladen. Er konnte schon gut Deutsch – die Sprache war mir wichtig. Ein Zahnarzt muss sich auch mit den Patienten ordentlich unterhalten können“, begründet Dr. Vogel seine Entscheidung für Alaa Almahameed.

Schon nach einem Tag Probearbeiten steht fest, dass die Zusammenarbeit im Team funktioniert und Zukunft hat. Doch noch für zwei Monate, jeweils einen Tag in der Woche, hospitiert Alaa Almahameed. Im August 2017 erhält er einen Vertrag zum Ausbildungsassistenten. Ein erster und wichtiger Meilenstein für den Syrer, der mit humanitärer Aufenthaltserlaubnis in Deutschland lebt und arbeitet.

Doch der Weg der Daseinsberechtigung ist weiterhin steil. Weil er im Status der Asylbewerber verwaltet wird, muss er viele große Hindernisse nehmen und eine unendliche Bürokratie durchlaufen. Viele nervenaufreibende verwaltungstechnische Missgeschicke muss er hinnehmen. Einmal ist seine Akte monatelang einfach verschwunden. Das hat zur Folge, dass er keine neue Aufenthaltserlaubnis erhält. Ein Dilemma für alle Beteiligten. Er braucht Hilfe und der Chef hilft.

Deutsche Regeln und Vorschriften

Nach zwei Jahren in der Praxis ist Alaa Almahameed dann angestellter Zahnarzt mit Kassenzulassung. „Ich habe mich immer bemüht, alles nach deutschen Regeln und Vorschriften zu machen. Aber es ist auch gut, dass ich Unterstützung vom gesamten Team und besonders von meinem Chef, Dr. Vogel, habe. Er hat mit vielen Briefen und Anrufen bei der Ausländerbehörde geholfen. Er hat mich immer unterstützt, hat Fortbildungen für mich bezahlt und

sich immer Zeit für mich genommen.“ Für Dr. Hans-Jürgen Vogel hat sich der Aufwand gelohnt: Er hat nicht nur einen kompetenten Zahnarzt in seiner Praxis, sondern auch einen vertrauenswürdigen, potenziellen Nachfolger gewonnen. Aber Dr. Vogel kann auch ein Lied von den bürokratischen Hürden singen: „Die Menschen – hoch ausgebildete, motivierte Menschen, die wir hier dringend brauchen – ihnen wird es sehr schwer gemacht. Das ist eigentlich eine Sauerei.“

Aus der Praxis ist Alaa Almahameed nun nicht mehr wegzudenken und Dr. Hans-Jürgen Vogel denkt an seinen bevorstehenden Ruhestand. „Alaa macht jetzt alles hier. Er hat sich sehr schnell in das deutsche Abrechnungswesen eingearbeitet und führt quasi die Praxis. Das ist eine große Entlastung und gibt mir mehr Freiraum“, freut sich jetzt Dr. Vogel. In zwei bis drei Jahren soll der Kollege dann die Praxis ganz übernehmen.

Und dass sie mit übernommen werden, hofft das gesamte Team der Zahnarztpraxis Dr. Vogel. „Die Situation ist perfekt. Wir sind Multikulti und wie eine große Familie, wenn auch im Eifer des Gefechtes – sprich: wenn Stress aufkommt – der Ton vielleicht etwas rauer wird, ist es dennoch immer herzlich, das wissen wir Mitarbeiterinnen“, sagt ZFA Sandra Kinson – und fügt lachend hinzu: „Zahnärzte sind ja auch nur Menschen.“ Seit 26 Jahren arbeitet sie in der Praxis – ähnlich wie ihre Kolleginnen. „Wir werden alle sehr wertgeschätzt – und das ist wichtig für die gute Zusammenarbeit“, ergänzt ZFA Sabrina Düll. Selbst nach längeren Familienpausen kommen sie wieder gerne zurück. „Wir erfahren Rückhalt und Familienfreundlichkeit“, sagt Magda Gräf. Auch sie kam nach längerer Babypause gerne wieder an ihren Arbeitsplatz. „Man wird hier im